Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 16. Sonntag, den 19. Januar 1890.

Tagesschau.

An seine Freunde richtet das Centralwahlcomité der nationalliberalen Partei das dringende Ersuchen um Beiträge zu dem Centralfonds, dessen Mittel bei dieser Wahlbewegung nach aller Voraussicht sehr stark in Anspruch genommen werden Das Centralbureau (Berlin W., Köthenerstraße 46) nimmt Beiträge entgegen. Ueber die Eingänge wird brieflich quittirt.

Kaiser Wilhelm hat an den Höchstcommandirenden der britischen Armee, den Herzog von Cambridge, anläßlich des Todes des englischen Feldmarschalls Lord Napier of Magdala ein Telegramm gerichtet, in welchem er seine aufrichtigste und tiefgefühlte Theilnahme für die Königin und die ganze britische Armee ausspricht. In Lord Napier, so sagt der Kaiser, habe die englische Armee einen ihrer tüchtigsten Generäle und tapfersten Soldaten verloren; sein Großvater und sein Vater hätten die militärischen und persönlichen Eigenschaften des Lords Napier hochgeschätzt. Der Kaiser unterzeichnete sich in dem Telegramm als „Flottenadmiral." Der Herzog von Cambridge hat dem Kaiser für diesen Ausdruck seiner Theilnahme seinen herzlichsten Dank übermittelt.

In der „Westf. Zeitung" in Bielefeld hat der Landrath von Ditfurth eine Bekanntmachung erlassen, welche erklärt, daß Geheimrath Dr. Hinzpeter bei dem Kaiser angefragt und die ihm ertheilte Antwort keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß der Kaiser jede Behauptung, als habe er seine Ansicht über die „Kreuzzeitung" und über den Leiter derselben seit Erlaß seiner Eröffnung vom 2. October v. J. geändert, als ein Unterfangen bezeichnet, welches er auf die schärfste Weise mißbilligt.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser unternahm am Freitag Vormittag eine längere Fußpromenade im berliner Thiergarten und besuchte dann das Atelier des Bildhauers Kaffsack in der Lützowstraße. Nach der Rückkehr in das Schloß hörte der Kaiser die laufenden Vorträge, ertheilte Audienzen und empfing mehrere Besuche.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden noch so lange in Berlin bleiben, bis die Regulierung des Nachlasses der Kaiserin Augusta erfolgt ist. Leider kommen ungünstige Nachrichten über das Befinden der Kronprinzessin von Schweden, einer badischen Prinzessin. Die hohe Frau leidet an einem Brustübel und hat jetzt von Meran in Tirol nach Nervi an der Riviera übersiedeln müssen.

In Folge des Ablebens der Kaiserin Augusta hat der Kaiser seinen für diesen Winter geplanten Jagdausflug nach Russisch-Polen aufgegeben. Sein Besuch im August, um den russischen Truppenmanövern beizuwohnen, scheint aber abgemachte Sache zu sein. Die Manöver werden sich von Krasnoje Selo bis zur Ostseeküste ausdehnen und in beispiellos großartigem Maßstabe vor sich gehen.

Die Kaiserin Friedrich, welche zur Beisetzung der Kaiserin Augusta von Rom nach Berlin zurückgekehrt ist, wird nur noch kurze Zeit dort verbleiben. Wo die hohe Frau den Rest des Winters verbringen wird, ist noch nicht fest bestimmt.

Für die Feier des kaiserlichen Geburtstages im berliner Schlosse ist nun definitiv festgesetzt, daß dieselbe aus Gottesdienst in der Schloßcapelle mit folgender Gratulationscour bestehen wird. Alle übrigen Veranstaltungen kommen in Fortfall.

Dem Abg. Windthorst wurden am Freitage zu seinem 79. Geburtstage herzliche Glückwünsche von Mitgliedern aller Parteien dargebracht. Der Platz des Jubilars im Reichstage war durch einen großen Veilchenstrauß und mehrere andere Blumenspenden geschmückt.

Der Zustand des Abg. von Franckenstein, hat sich verschlechtert; directe Lebensgefahr ist aber noch nicht vorhanden.

Der Reichstagsabgeordnete Ziegler in Dessau (natlib.) ist gestorben.

Emin Pascha hat der philosophischen Facultät der Universität zu Königsberg telegraphisch seinen Dank für die von jener Facultät ihm verliehene Würde eines Ehrendoctors ausgesprochen. — Mit dem Kranken, dessen Befinden sich in letzter Zeit etwas ungünstiger gestaltet hatte, geht es jetzt wieder besser.

Die deutsche Schutztruppe für Südwestafrika, welche am 20. December von Hamburg mit dem Dampfer der Woermann-Linie „Lulu Bohlen" direct nach Deutsch-Südwestafrika abging, ist Ende December in Teneriffa angekommen und hoffte, da der Dampfer, ohne unterwegs anzulegen, direct nach der deutschen Küste fährt, bereits im letzten Drittel des Januars in Sandwich-Hafen, südlich von der Walfischbai, einzutreffen. Von da rückt die Truppe nach Thaubis, dem Sitze des Commissars und Hauptmanns von François vor. Die aus 41 Mann bestehende Truppe wird unterwegs mit den gebräuchlichsten Worten der Hereros und der in Südwestafrika am weitesten verbreiteten holländischen Sprache bekannt gemacht werden.

Deutscher Reichstag.

(45. Sitzung vom 17. Januar.)

1 Uhr. Das Haus ist mäßig besetzt. Am Bundesrathstische: von Bötticher, von Stephan. Der Gesetzentwurf betr. die Errichtung einer Postdampferverbindung mit Ostafrika wird in erster Lesung berathen.

Abg. Bamberger (freis.), bekämpft die Vorlage, von welcher der deutsche Handel nicht den geringsten Nutzen haben werde. Der Handel mit Ostafrika sei so unbedeutend, daß das Geld für die Dampferlienien geradezu fortgeworfen sein würde. Da könne man es anderweitig doch wohl besser verwenden.

Staatssecretär von Stephan weist darauf hin, daß die ostasiatische Dampferlinie vortrefflich florire, so werde es in Ostafrika hoffentlich auch kommen. Aller Anfang sei klein, auch der gewaltige englische Colonialbesitz sei ungesund und klein gewesen. Er hoffe, es werde im ganzen deutschen Reiche mit patriotischer Freude begrüßt werden, wenn der erste Reichspostdampfer in Zanzibar erscheine.

Abgg. Hobrecht, von Helldorf (cons.), Nobbe (freicons.) schließen sich diesen Ausführungen an und betonen, daß die Dampferlinien zur Unterstützung der Aufgaben, die Deutschland in Ostafrika übernommen habe, unentbehrlich sei. Jetzt sei allerdings der Handel noch nicht bedeutend, aber es sei nicht zu bezweifeln, daß die Dampferlinien ihn wesentlich heben würden. Das ganze deutsche Volk habe die Nachrichten von den Thaten Wißmann's mit großer Freude aufgenommen und billige durchaus das Vorgehen der Reichsregierung.

Abg. Windthorst (Ctr.) verspricht sich von der Colonisirung Ostafrika's wenig, weil das Land zu ungesund sei. Auch der Handel werde von der Dampferlinie nur geringen Nutzen haben. Am besten sei es, die Neuwahlen zum Reichstage abzuwarten, und die Entscheidung über die Dampfervorlage bis zur nächsten Session zu vertagen.

Abg. Virchow (freis.) verspricht sich von Ostafrika ebenfalls recht wenig und meint, es sei ein Irrthum, zu glauben, das Volk wolle Colonialpolitik. Diese Stimmung sei längst vorüber. Nachdem noch Abg. Oehlhäuser (natlib.) für die Vorlage gesprochen, wird dieselbe der Budgetcommission überwiesen.

Nächste Sitzung: Sonnabend 1 Uhr: Anträge.

Parlamentarisches.

Der Gesammtvorstand des berliner Cartellvereins hat eine Petition an den Reichstag gesandt, welche um die Reform der Bestimmungen über die Reichstagsstichwahlen ersucht. Die Petition behauptet, daß unser System der Stichwahlen nicht geeignet sei, die wahre Gesinnung der Wahlkreise zum Ausdruck zu bringen.

Die Budgetcommission des Reichstages hat am Freitag den Antrag Kalle (natlib.) auf Vorlegung eines Nachtragsetats zur Besoldungserhöhung der unteren Postbeamten bereits für das Etatsjahr 1890/91 mit der Abänderung angenommen, daß diese Vorlegung in der nächsten Session stattfinden soll; da diese voraussichtlich im März beginnen dürfte, wird es noch rechtzeitig geschehen können.

Cultusminister von Goßler, der sich für die Aufbesserung der Gehälter der preußischen Volksschullehrer schon seit Jahren bemüht, ohne freilich bisher große Erfolge gehabt zu haben, hat für den neuen Etat doch 300 000 Mark für Dienstalterszulagen an Lehrer und Lehrerinnen durchgesetzt. Das ist immerhin ein hübscher Gewinn!"

Ausland.

Frankreich. Die Einführung der dreijährigen Dienstzeit in der französischen Armee, die im vorigen Herbst erfolgt ist, hat eine ganz unerwartete Folge gehabt. Der Kriegsminister hat verordnet, daß die Regimenter fortan nur noch zwei, anstatt drei Jahre in Paris bleiben sollen. In Paris sind nämlich die Soldaten, trotz der starken Besatzung, durch Wachdienst so sehr in Anspruch genommen, daß wenig Zeit zu der wirklichen Ausbildung bleibt. Bei der früheren fünfjährigen Dienstzeit verschlug es nun allerdings nicht so viel, wenn die Regimenter drei Jahre in Paris zubrachten. Bei dreijähriger Dienstzeit ist aber die Ausbildung sehr gefährdet, da trotz der Erhöhung der Friedensstärke der Armee die einzelnen Truppenkörper immer noch einen schwachen Mannschaftszustand aufweisen. — Das pariser Leihamt hat drei neue Nebenstellen errichtet und ist mit der Einrichtung weiterer vier beschäftigt. Ein Zeichen wirthschaftlichen Aufschwunges ist diese Vermehrung der Leihämter nicht gerade. Das städtische Leihamt hat in Paris insofern nie Mangel, als keine anderen öffentlichen oder gewerblichen Pfandleiher geduldet werden. Den Darleihern kommt das Geschäft mit allen Kosten auf 12 Procent zu stehen.

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Brückner wurde leichenblaß und starrte den Polizei-Herrn mit einem ganz verständnißlosen Blick an.

„Und man hat ihm sein Geld gelassen?" fragte er endlich mit leiser Stimme.

„Alles, Geld Uhr und Kette, Ringe 2c., obgleich diese Pretiosen unecht zu sein scheinen. Sonderbar ist nur der Umstand, daß irgend ein Notizbuch oder eine Brieftasche nicht vorhanden waren. Wissen Sie vielleicht, ob er hier noch andere Beziehungen hatte?"

„Glaube es nicht", erwiderte der Capitän, der sich von seinem Entsetzen garnicht wieder erholen konnte und mit dem blassem Gesicht und der bebenden Stimme einem armen Missethäter glich. „Darüber könnte seine Mutter wohl am Besten Aufschluß geben."

„Ganz richtig, Capitän Brückner!" nickte der Polizei-Herr freundlich. „Sie werden einstweilen wohl hier bleiben müssen —"

„Na, wenns nicht zu lange währt", meinte Brückner schwer athmend, „möchte gerne sobald wie möglich in See stechen, Herr Präsident!"

Er steigerte die Prädicate des Polizei-Herrn von Minute zu Minute und gelangte nun bald wohl zur Exzellenz.

„Davon kann wohl vorerst keine Rede sein, Capitän!" Ich muß Sie hier einstweilen zurückbehalten, bis sich die räthselhafte Geschichte aufgeklärt hat."

„Mich hier zurückbehalten", stotterte Brückner, „das heißt, Herr, Herr —"

„Senator!" ergänzte der Polizei-Herr lächelnd, „ja lieber Capitän, stellen Sie sich die Sache nicht so schrecklich vor, es wird ein leichter, anständiger Arrest sein, da ich Sie für ganz schuldlos in dieser Geschichte halte, indeß mich Ihrer, als des einzigen Mannes, mit welchem der Ermordete in Beziehung gestanden, um jeden Preis versichern muß. Ich kenne die Abneigung der Seeleute gegen uns Landratten", setzte er jovial hinzu, „und bin überzeugt, daß Sie ohne Weiterrs Reißaus nehmen würden."

„Das ist schrecklich", stöhnte Brückner, sich die Stirn mit seinem buntseidenen Taschentuch trocknend, „was soll aus meiner Brigg werden?"

„Wir wollen Ihren Steuermann herbeordern, oder haben Sie irgend ein Vertrauensmann?"

„Wellmann —"

„Ach der, gut, man soll ihn holen, — es wird Ihnen gar nichts geschehen, Capitän, wenn Sie, wie ich sicher glaube, reine Hände in der Sache haben."

Er hatte bei diesen Worten geklingelt, worauf der wachthabende Beamte eintrat.

„Sie kennen doch den früheren Arbeitsmann Wellman?"

„Ja, Herr Senator! Er kam mit hierher und ist vielleicht noch draußen."

„Sehen Sie nach, er soll augenblicklich hierherkommen."

Nach wenigen Minuten erschien Wellmann vor dem Polizei-Herrn.

„Sie können hier in meiner Gegenwart dem Manne da Ihre nöthigen Instructionen ertheilen, Capitän Brückner."

Dieser nickte mechanisch zu der wohlwollenden Aufforderung des Polizeiherrn und sah dann mit kläglicher Miene auf Wellmann, der resolut auf ihn zutrat.

„Conträrer Wind, Capitän?" fragte er theilnehmend.

„Ja, mein Junge!" keuchte Brückner mit heiserer Stimme, „hilft kein Laviren mehr, Havarie, vollständige Havarie!"

„Na, das das wär mir was Schönes!" rief Wellmann bestürzt, „legen Sie los, Capitän, der Herr Senator hats ja erlaubt."

„Ja, ich bitte aber, sich zu beeilen", schaltete der Polizei-Herr, nach seiner Uhr blickend, ein, „habe noch Vieles zu erledigen."

„Mein Kopf ist ganz dumm", sagte Brückner leise, „kann garnichts bedenken. Soll hier bleiben, Wellmann, weil der Engländer, der todte Winslow, wißt Ihr, sich nicht selbst hineingestürzt hat."

„Ja, was geht Sie das an, Capitän?" rief Wellmann entrüstet. „Sie haben ihn doch nicht in die Alster geworfen?"

„Herr du meine Güte"! schrie Brückner auf, „das glaubt die Polizei am Ende?"

„Na, dann wären die Herren ja pöttjerig *) —"

„Ruhig, Mann," gebot der Polizei-Herr, „wahren Sie Ihre lose Zunge oder man wird dieselbe zu zügeln wissen. Ich gebe Ihnen noch fünf Minuten, Capitän Brückner!"

„Dank Ihnen, Herr — Herr Präsident!" stotterte der arme Seebär. „Ja, Wellmann," fuhr er dan leise fort, „von wegen meiner Brigg, da geht Ihr wohl mal an Bord und nehmt meinen Steuermann auf die Seite und sagt ihm Alles unter vier Augen. Er soll so lange das Commando übernehmen, weil ich krank geworden bin, versteht mich, Wellmann, es ist von wegen der Besatzung, die so was Schimpfliches von ihrem Capitän nicht wissen darf, Alles von wegen dem Respect, mein Jung!"

*) Ein Hamburger Volks-Ausdruck für närrisch.

(Fortsetzung folgt.)

Italien. Auch der Bruder des Königs von Italien, der Herzog von Aosta ist an der Influenza erkrankt und muß das Bett hüten. — Die Meldung, auch der Papst sei erkrankt, wird als unrichtig bezeichnet. Der Papst soll selbst seine eben publicirte Encyclika, durch welche die Katholiken zum Gehorsam gegen den Stuhl Petri ermahnt werden, ausgearbeitet haben.

Oesterreich-Ungarn. In den Ausgleichsconferenzen zwischen den deutschen und czechischen Abgeordneten ist eine Verständigung über die Sprachenfrage, das wichtigste Capitel erzielt worden. Es verlautet, daß aus den Verhandlungen sich eine Verständigung zwischen Deutschen und Czechen ergeben hat, die ein friedliches Provisorium für die nächste Zukunft feststellt, das mit der Zeit zu einem Definitivum sich gestalten kann. Da auch in den übrigen Streitfragen eine Einigung sicher ist, so dürfte die Conferenz ihre Verhandlungen alsbald schließen. Die nächste Folge des gewonnenen Resultates dürfte sodann der Eintritt der deutschen Abgeordneten in den böhmischen Landtag sein, wenn es auch fraglich sein mag, ob dieser Wiedereintritt schon in der bevorstehenden Nachsession des Landtages stattfinden wird.

Rußland. In seinem Neujahrserlaß an den Generalgouverneur von Moskau hat der Zar betont, daß Jedermann in Rußland Ruhe und Frieden wünsche. Wie es mit der inneren Ruhe im Zarenreiche bestellt ist, das zeigt die Mittheilung von einer soeben in Petersburg entdeckten Verschwörung gegen das Leben des Zaren. Der Führer der Verschwörer, der Gardeoberst Nojekow, hat sich das Leben genommen. Zahlreiche Officiere, Beamte und sonstige Personen sind verhaftet worden.

Schweden und Norwegen. In Stockholm ist am Freitag der Reichstag durch den König Oscar eröffnet worden. Die Thronrede constatirt eine Aufbesserung der financiellen und wirthschaftlichen Lage und kündigt eine Reihe von inneren Vorlagen an.

Spanien. Das Befinden des Königs Alfonso hat sich in den letzten Tagen so gebessert daß die Aerzte hoffen, er werde in acht Tagen das Bett verlassen können. Die Königin unterhandelt mit Sagasta wieder wegen der Cabinetsneubildung.

Afrika. Der Chedive Tewfik von Aegypten gab in Cairo ein großes Diner zu Ehren Stanley's, zu welchem alle Minister geladen waren. — Im Sudan herrscht in Folge der Dürre des vergangenen Herbstes eine gewaltige Hungersnoth, die Sterblichkeit ist sehr bedeutend. Alle Ansammlungen von Kriegern haben sich infolgedessen zerstreut. — Die vor einiger Zeit verbreiteten Mittheilungen, der Chalif Abdullah sei in Chartum gestorben, sind grundlos. — Der Sieg der Mahdisten in der von Emin Pascha bisher verwaltet gewesenen Sudanprovinz macht sich bereits am Tanganjikasee bemerkbar. Der belgische Capitän Joubert, welcher als Mithelfer des Cardinals Lavigerie seit Jahren am See selbst mit einer kleinen Schaar von Missionaren und Soldaten gegen die arabischen Sclavenjäger kämpft, hat in Folge des Vordringens der Mahdisten seine Stellung aufgeben und sich zurückziehen müssen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub,** 16 Januar. (Feuer.) In der Nacht zu gestern sind sämmtliche Wirthschaftsgebäude des Besitzers Sommerfeld in Galcewo niedergebrannt; sämmtliches Vieh, mit Ausnahme von vier Pferden, kam in den Flammen um.

— **Gorzno,** 15. Januar. (Abholzungen.) Vor etwa 7 Jahren schloß die Regierung zu Marienwerder mit einem Händler aus Berlin einen Vertrag dahin ab, daß sie ihm aus den beiden Oberförstereien Lautenburg und Reda so und so viel Festmeter Kiefernbauholz 1. Classe für eine bestimmte Taxe abzutreten hat; es sind wohl über 6000 Festmeter. Dieser Händler cedirte damals gleich den Vertrag weiter mit einem Gewinn von einer Mark pro Festmeter, und er verdient auf diese Weise jährlich 6000 Mark, ohne auch nur einen Finger zu rühren. Durch diesen Vertrag sind nun die kleinen Holzhändler und Schneidemühlenbesitzer bedenklich geschädigt, und ebenso der Fiscus; denn bleiben einmal einige Stücke, die der Abnehmer nicht gebrauchen kann, liegen, so werden sehr oft 50 Procent über die Taxe geboten. Daß der Fiscus bei dem Abschluß des Vertrages nicht daran gedacht, daß die Eisenbahn einschneidend auf den Absatz des Holzes wirken wird, ist Jedermann unklar. Das Schönste dabei ist, daß der Contractinhaber mit den 6000 Mk. Verdienst schon jetzt wieder bei der Regierung angetragen hat, den Contract auf weitere 10 Jahre zu erneuern, obwohl der Contract noch drei Jahre zu laufen hat. Hoffentlich wird die Regierung wohl nicht mehr darauf eingehen; denn es wäre nicht in der Ordnung, die hiesigen Schneidemühlenbesitzer und die fiscalische Casse in dieser Weise zu schädigen. Das Holz bringt heute mindestens 30–40 Procent mehr als vor zehn Jahren.

— **Schwetz,** 17. Januar. (Tarife.) Am 15. Januar ist im Nachbarverkehr mit der Marienburg-Mlawkaer Bahn zwischen Schwetz und Mlawa für Getreidesendungen in Wagenladungen von 10 000 Kg. ein directer Frachtsatz von 0,76 Mk. für 100 Kg. in Kraft getreten.

— **Pelplin,** 14. Januar. (Die hiesige Apotheke) hat der bisherige Besitzer Schilling an den Apotheker Frank aus Lautenburg für den Preis von 117 000 Mk. verkauft.

— **Marienwerder,** 17. Junuar. (Zur Wesseler Mordaffaire) wird berichtet, daß der muthmaßliche Mörder des 19jährigen Mädchens in der Person eines 19jährigen Burschen aus Wessel festgenommen sein soll. Zwei Personen haben denselben am Tage und auch ungefähr in der Stunde der That in unmittelbarer Nähe des Thatortes schnitzend an einem Baume stehen gesehen. Er ist der Sohn einer Wittwe und ein arbeitsscheues Subject. Einen bestimmten Anhalt dafür, daß der Verhaftete der Thäter ist, scheint man indeß bisher noch nicht zu haben.

— **Danzig,** 17. Januar. (Abreise. — Zum Brande in der Gewehrfabrik.) Heute Mittag hat Bürgermeister v. Winter seine auf ca. fünf Monate berechnete Curreise nach dem Süden angetreten. — Durch den Brand in der hiesigen Gewehrfabrik war eine Anzahl Mädchen, die dort bisher in Arbeit standen, vorläufig beschäftigungslos geworden. Die Militärverwaltung hat für dieselben in annerkennungswerther Weise dadurch gesorgt, daß sie ihnen in der Munitionsfabrik zu Spandau sofort weitere Beschäftigung bot. Diejenigen, welche sich zur zeitweisen Uebersiedelung dorthin bereit erklärten, sind nun bereits in Spandau eingetroffen und haben dort für die Dauer ihrer Beschäftigung im „Mädchenheim" Unterkunft gefunden.

Locales.

Thorn, den 18. Januar 1890.

— **Aus dem Etat.** In dem preußischen Haushaltungsetat, welcher dem Abgeordnetenhause bereits zugegangen ist, sind u. A. folgende Posten ausgeworfen: Für die Weichsel-Nogat-Regulirung die fünfte Rate von 1 000 000 Mk. für die Fahrrinne durch das Haff nach Pillau die zweite Rate von 1 000 000 Mk., für den Neubau des Amtsgerichts-Gefängnisses in Marienburg die letzte Rate von 46 900 Mk., zur Neueinstellung eines Brigadiers der Landgendarmerie für Westpreußen 6000 Mk. Zur Befestigung der Dünen in Hela die siebente Rate von 11 000 Mk., für die Wiederherstellung des marienburger Schlosses 50 000 Mk., zum Umbau des Bahnhofes in Bromberg eine erste Rate von 150 000 Mk. und zum Ausbau der Bahnstrecke Jablonowo-Allenstein-Kobbelbude eine erste Rate von 250 000 Mk. um bei etwaiger Sperrung der Hauptlinie durch Wasser den Betrieb zu sichern. — Das Gehalt der Gendarmen betrug bisher gleichmäßig 1050 Mk. Nach dem neuen Etat soll dasselbe künftig im Maximum 1250 Mk. im Minimum 1050 und im Durchschnitt 1125 Mark betragen.

— **Provinzial-Commission.** Auf Grund des Gesetzes vom 13. Mai 1888 resp. der späteren Novelle dazu, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch das Hochwasser im Frühjahre und die Wolkenbrüche im Sommer 1888 herbeigeführten Verheerungen, hatte die aus dem Provinzialausschuß unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten v. Leipziger bestehende Provinzial-Commission in ihrer Sitzung am 7. Mai 1889 drei Vertrauensmänner mit Abschätzung der Schäden beauftragt. Unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten trat vorgestern die Provinzial-Commission in Danzig zu einer Sitzung zusammen, um auf Grund der eingegangenen Gutachten über die Vertheilung der Gelder Beschluß zu fassen. Es scheint sich um die endgiltige Feststellung der Entschädigung gehandelt zu haben, die allerdings noch dem Minister zur Entscheidung vorgelegt werden muß. Abschlagszahlungen sind bekanntlich schon mehrfach gewährt worden.

— **Eine neue Kleiderordnung für die Beamten der Staatseisenbahnverwaltung,** königl. Bauräthe, Bauassessoren, Bauinspectoren, Regierungsbaumeister und Bauführer der allgemeinen Bauverwaltung, wird in einem Allerhöchsten Erlaß vom 30. December im „Centralblatt der Bauverwaltung" veröffentlich. Die neuen Vorschriften treten sofort in Kraft, jedoch mit der Maßgabe, daß den Beamten gestattet wird, die bisherige Kleidung noch bis zum 1. October 1892 zu tragen. Dieselbe Gala- und Dienstkleidung sollen auch die in der allgemeinen Bauverwaltung beschäftigten technischen Beamten der fünften Rangclasse (Bauräthe, Bauinspectoren, Regierungsbaumeister), sowie die Regierungsbauführer — jedoch mit anderen Abzeichen — tragen.

— **Steuerfreier Branntwein.** Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 5. December v. Js. beschlossen, daß a) die Steuerfreiheit für den zur Herstellung von Lacken und Polituren verwendeten Branntwein, wenn die Lacke und Polituren nicht zur Verarbeitung im eigenen Fabrikationsbetriebe, sondern zum Handel bestimmt sind, nur unter der Bedingung gewährt werden darf, daß dieselben zehn Procent an Schellack oder sonstigen Harzen enthalten; b) die in Zweifelsfällen vorzunehmende Ermittelung des Gehaltes an Schellack oder sonstigen Harzen nach Maßgabe einer beigegebenen Anleitung zu erfolgen hat. Demgemäß sind die zuständigen preußischen Behörden mit Anweisung versehen worden.

— **Die Getreidezufuhr auf unserer Zollabfertigung** hat zur Zeit ganz colossale Dimensionen angenommen. Gegenwärtig betragen die täglich einlaufenden Waggons zwischen 60–90. Dabei existirt ein offenbarer Mangel an Zollpersonal, der große Uebelstände für die Beamten und Kaufleute mit sich bringt. Die Handelskammer will deshalb eine Eingabe wegen Vermehrung der Steuerbeamten auf der hiesigen Zollabfertigungsstelle an die Zollbehörde richten.

— **Ist das unbefugte Tragen einer Dienstmütze strafbar?** Der pensionirte Gerichtsvollzieher B. in Lissa wurde am 17. October v. Js. auf dem Markt in Punitz von dem Amtsrichter M. aus Bojanowo mit einer Gerichtsvollzieher-Dienstmütze gesehen und angezeigt. Das Schöffengericht zu Lissa verurtheilte den Angeklagten wegen unbefugten Tragens einer Amtskleidung oder eines Amtszeichens zu 15 Mk. Geldstrafe. Das Berufungsgericht erkannte jedoch, wie der „Ostd. Pr." aus Lissa geschrieben wird, auf Freisprechung, weil die Mütze nur ein einzelnes zur Dienstkleidung gehöriges Uniformstück ist. Als ein Amtszeichen ist es ebenfalls nicht zu erachten, da unter diesem nur ein Zeichen verstanden werden kann, welches für sich allein geeignet ist, den Beamten äußerlich als solchen unzweifelhaft erkennbar zu machen und die Amtskleidung zu ersetzen bestimmt ist, so wie z. B. die Armbinden der Posthilfsunterbeamten. Das Tragen eines einzelnen Uniformstückes, z. B. eines Dienstmantels, würde nur dann strafbar sein, wenn dadurch der Anschein erweckt wird, als sei die Person im Ganzen uniformirt.

× **Reichsbank-Nebenstellen.** Am 1. Februar d. Js. werden in Hameln und Gummersbach Reichsbanknebenstellen mit Casseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden, von denen die erstere von der Reichsbankhauptstelle in Hannover, die letztere von der Reichsbankhauptstelle in Cöln abhängig ist. Es können von dem angegebenen Zeitpunkte ab Wechsel auf Hameln und Gummersbach zu denselben Bedingungen, wie solche auf die übrigen Bankanstalten angekauft, wie Giro-Uebertragungen von und an Firmen, welchen bei den Nebenstellen Giroconten eröffnet sind, in der vorgeschriebenen Weise advisirt werden.

t. **Standesamt Thorn.** Im verflossenen vierten Jahresquartal waren die Bewegungen in der Bevölkerung folgende: Geboren wurden 179 lebende Kinder, wovon 82 eheliche und 15 uneheliche Knaben, sowie 72 eheliche und 10 uneheliche Mädchen. Dagegen verstarben Kinder im ersten Lebensjahre 43 (darunter sieben Todtgeburten); im Alter von 1–5 Jahren 11; von 5–10 Jahren zwei; von 10–20 Jahren eine; von 20–40 Jahren 30; von 40–60 Jahren 18; über 60 Jahre 23; zusammen 128 Personen, sodaß nur ein Ueberschuß der Geborenen über die Verstorbenen nach Absetzung der Todtgeburten von 58 Köpfen verbleibt. Die verschiedenen Todes-Ursachen waren: Einer verstarb an Scharlach, einer an Masern, drei an Diphtheritis, sieben an Brechdurchfall, 15 an Tuberkelschwindsucht, zwei an Lungen- und Brustfellentzündung, einer durch Selbstmord, sechs an unbekannten Ursachen, 85 aus anderen hier nicht genannten Ursachen. Unter letzteren sind auch drei Verunglückungen (erschossen und übergefahren) gezählt. Die Neigung, in den Ehestand zu treten, war eine sehr rege, denn es sind das Quartal hindurch 75 Ehen geschlossen worden.

i. **Turnverein.** Die gestrige Jahresversammlung des hiesigen Turnvereins bei Nicolai wurde gegen 10 Uhr vom Vorsitzenden, Professor Boethke, eröffnet. Hiernach wurden von den betreffenden Turnern die Jahresberichte abgegeben. Dem Berichte des Schriftwarts entnehmen wir, daß im abgelaufenen Jahre an 113 Abenden von 18987 Turnern geturnt wurde, was im Durchschnitt 17 Turner pro Abend ergiebt und eine entschiedene Zunahme des practischen Turnens bedeutet. Außerdem turnen noch eine Lehrlingsabtheilung und eine Männerriege, welch letztere sich im besten Flor befindet. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig vier Ehrenmitglieder und 97 zahlende Mitglieder. Der Bericht des Turnwarts besagt, daß die Altersriege, wie der gesammte Verein günstige Fortschritte gemacht haben. Im vergangenen Jahre haben ein Schauturnen und acht Turnfahrten (nach Argenau, Schönsee Niedermühle, Barbarken, Ottlotschin, Gollub und Culmsee), am 23. Mai eine Gauturnvorstunde in Inowrazlaw mit sieben Theilnehmern, stattgefunden. Der Turnbesuch war im Allgemeinen sehr rege, hat zum Schluß des Jahres aber etwas nachgelassen. Der Bericht des Cassenwarts bezeichnet die financielle Lage als günstig. Das Jahr schloß mit einem Ueberschuß von 90 Mark ab. Professor Boethke nahm nunmehr Gelegenheit, die Thätigkeit des Vereins zu scizziren, lobte denselben sehr und kam speciell auf den Turnwart Kraut zu sprechen, welcher zweimal im Jahre, in Dirschau auf dem Kreistag und in München auf dem Bundestag sich Preise errungen und stellt ihn als nachahmenswerthes Muster hin. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: Als I. Vorsitzender Professor Boethke, dessen Stellvertreter Kaufmann Drawert, als Turnwart Hr. Kraut, als Cassenwart H. Löwensohn, als Schriftführer Kaufmann Sittenfeld und als Cassenrevisoren die Herren Rechtsanwalt Dr. Stein, Bäckermeister Löwensohn und Henrici. Sodann wurde das neue Grundgesetz für den hiesigen Verein vorgelegt, wegen einiger kleiner Abänderungsanträge jedoch vertagt und die definitive Genehmigung einer im Februar einzuberufenden Versammlung überlassen. Für Februar ist eine Turnfahrt nach Leibitsch, im März ein Schauturnen geplant. Nach einigen weiteren geschäftlichen Mittheilungen wurde die Versammlung geschlossen.

Strafkammer. (Schluß.) Wegen Sachbeschädigung wurde der Arbeiter Julius Saß aus Thorn zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt. — Gegen den mehrfach vorbestraften Arbeiter August Naszynski wurde wegen schweren Diebstahls auf ein Jahr Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt. — Der Pferdeknecht Marian Mackiewitz aus Radomno, der Schäferknecht Johann Barwiski aus Dzialowo und der Scharwerker Bernhard Wehmer aus Plonchau waren wegen Urkundenfälschung angeklagt. Gegen die Angeklagten wurde auf je vierzehn Tage Gefängniß erkannt. — Ferner wurde verhandelt gegen den Arbeiter Jacob Schmialkowski aus Kl. Kiewo, den Schäferknecht Wladislaw Ziemlewski und den Kubbirten Simon Ziemlewski aus Eichenau, ferner gegen den Knecht Franz Buczkowski aus Orsichau, und zwar in allen drei Fällen wegen vorsätzlicher Körperverletzung. Urtheile: Schmialkowski ein Jahr Gefängniß, W. und S. Ziemlewski je ein Jahr sechs Monate Gefängniß, wovon bei Ersterem drei Monate, bei Letzterem ein Monat der Strafe durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde, Buczkowski erhielt ebenfalls ein Jahr sechs Monate Gefängniß. — In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Arbeiter Alexander Olkiewicz aus Thorn wegen Diebstahls verhandelt. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt. — Ferner stand der Einwohner August Hinkelmann aus Mislowitz wegen Diebstahls und Urkundenfälschung vor der Strafkammer. H. erhielt drei Monate Gefängniß, wovon zwei Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden. — Der Fleischergeselle Carl Hahn aus Briesen, welcher des versuchten Diebstahls beschuldigt war, wurde zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

a **Ueberfahren.** Erst gestern meldeten wir einen derartigen traurigen Unglücksfall und schon wieder müssen wir über ein gleiches Unglück berichten, das sich gestern Abend zugetragen hat. Um diese Zeit, 6¾ Uhr, gerieth der Vorarbeiter Zielinski derart unter einen Wagen, welcher rangirt wurde, daß ihm beide Füße, unterhalb des Knöchels abgefahren und außerdem der linke Arm gequetscht wurde.

a. **Gefunden** wurde Lunge und Herz von einem Rind im Schlachthause.

a. **Polizeibericht.** Sechs Person wurden verhaftet, darunter zwei Bettler und ein Arbeiter, der in einem Gasthause auf der Jacobsvorstadt einer zu Markte gekommenen Händlerin 12 Pfund Butter stahl; außerdem zwei Hausdiener, die sich verschiedener kleiner Veruntreuungen gegen ihre Herrschaft schuldig machten.

Aus Nah und Fern.

* (Vierte Eisenbahnwagenklasse.) „Sitzplätze" wird fortan die Aufschrift der Eisenbahnwagen vierter Klasse lauten, in welchen Sitzplätze angebracht sein werden, während für Fahrgäste, welche größere Traglasten mit sich führen, die Beibehaltung der bisherigen Einrichtungen in der vierten Wagenklasse angeordnet ist.

* (Allerlei.) Der englische Dampfer „Thalia", der von Sawannah mit 4000 Ballen Baumwolle nach Reval ging, scheiterte vor Reval. Das Schiff ist wrack, die Mannschaft aber gerettet. — Eine neue schwere Krisis droht im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier. Wie die „Nat. Ztg." mittheilt, hat der Vorstand der niederrheinisch-westfälischen Bergarbeiter an die Zechenverwaltungen eine Schreiben gerichtet, in welchem vom 1. Februar ab 50 Procent Lohnerhöhung und achtstündige Schicht incl. Ein- und Ausfahrt verlangt werden. Das ist die Antwort auf die Mahnungen in der preußischen Landtagsthronrede und auf die Socialgesetzgebung des Reiches. Wir wollen hoffen, daß sich die Meldung nicht im vollem Umfange bestätigt. — Auch unter den belgischen Kohlenarbeitern ist eine neue Bewegung ausgebrochen. — 7000 Arbeiter streiken, weil die Grubenverwaltungen die versprochene Arbeitszeitkürzung nun doch nicht zugestehen wollen. — Die Loose zur ersten Classe der berliner Schloßfreiheitslotterie dürften bereits abgesetzt sein. In Berlin und anderen großen Städt sind die Zeichnungen auf die Loose bereits geschlossen. Die Berliner Socialdemocraten haben es übrigens für eine „Ehrenpflicht aller Arbeiter" erklärt, an der Lotterie sich nicht zu betheiligen. — Die in Neisse lebende Schwester Emin Pascha's, Fräulein Schnitzer, hat Mitte Januar einen Brief aus Bagamoyo erhalten, in welchem ihr Bruder ihr seinen Unfall und seine Absicht mittheilen läßt, Neisse zu besuchen. — Bei Tempelhof sind am Donnerstag zwei Güterzüge zusammengestoßen, wobei drei Wagen zertrümmert wurden und mehrere schwere Verletzungen vorkamen.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 16. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Classe 181. königlich preußischer Classenlotterie fielen noch: 39 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 2501 4222 5328 9045 10 363 13 788 20 254 20 277 21 550 22 298 35 339 36 414 52 388 54 797 58 236 62 387 74 688 77 071 77 470 86 410 89 495 91 910 101 777 115 213 125 896 134 705 138 655 139 690 140 409 140 748 147 853 158 258 160 606 162 901 164 039 167 008 167 877 168 487 175 621. Bei der am 17. fortgesetzten Ziehung fielen in der Vormittagsziehung: 1 Gewinn von 75 000 Mk. auf Nr. 31 141. 3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 8687 26 362 175 913. 2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 2994 146 921. 30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 19 451 25 687 27 517 38 233 41 748 45 058 47 590 59 441 67 631 72 376 82 017 84 199 87 166 101 924 109 574 110 779 113 737 117 152 118 021

131 612 134 696 144 341 153 026 155 326 156 651 171 375 172 344 175 646 177 038 181 823. 27 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 13 541 16 969 19 025 26 371 28 805 45 822 49 600 51 816 55 277 57 499 58 254 80 689 92 770 99 213 103 119 112 203 120 041 120 045 120 977 123 107 128 768 129 439 147 515 159 878 163 256 174 712 185 545. 29 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 5024 8077 10 791 18 594 21 801 22 134 23 727 38 351 41 845 44 784 63 873 64 844 82 168 82 796 88 606 91 279 96 986 99 338 105 503 114 290 115 183 119 216 120 298 122 028 155 449 157 258 166 210 167 511 172 834. In der Nachmittags-Ziehung fielen: 2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 24 965 50 114. 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 146 472. 23 Gewinne von 3000 Mk auf Nr. 21 355 21 793 37 436 46 011 47 346 55 718 60 951 64 329 68 029 89 716 103 312 104 961 108 563 115 026 117 540 118 562 122 633 126 824 145 539 151 418 157 895 161 746 170 971. 28 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1871 15 158 28 624 36 866 36 903 43 879 44 297 50 762 52 040 61 466 69 148 70 038 71 488 76 098 89 241 118 282 123 974 124 619 124 687 152 683 152 895 153 773 159 725 162 675 166 698 172 151 173 924 187 228.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 18 Januar 1890.

Wetter: trübe.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen matter 126pfd bunt 175 Mk., 127pfd. hell 178 Mk, 130pfd. hell 18 Mk.

Roggen, russischer leichter, sehr flau 155—161 Mark, inländischer 170—172 Mk.

Gerste, Futterw. flau, 117—125 Mk., Mittelw. 130—140 Mk. Braunw. 150—165 Mk

Erbsen, klamm, Futterw. flau 137—143 Mk je nach Trockenheit

Hafer, 150—159 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin den 18. Januar.

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.	18. 1. 90	17. 1. 90
Russische Banknoten p. Cassa	224—60	224—75
Wechsel auf Warschau kurz	224—30	224—70
Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	103—10	103—10
Polnische Pfandbriefe 5proc.	66—70	66—50
Polnische Liquidationspfandbriefe	61—50	61—60
Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	100—60	100—70
Disconto Commandit Antheile	252—10	251—50
Oesterreichische Banknoten	173—10	173—20
Weizen: April-Mai	200—50	200
Juni-Juli	200—75	200—25
loco in New-York	87—75	88—10
Roggen: loco	175	174
April-Mai	176	175—20
Mai-Juni	175	174 20
Juni-Juli	174	173—20
Rüböl: Januar	68—90	68—30
April-Mai	63—80	63—90
Spiritus: 50er loco	52—30	52
70er loco	32—80	32—50
70er Januar-Februar	32—10	32
70er April-Mai	33—10	33

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

Danzig, 17. Januar.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. 126—188 Mk. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 129 Mk., zum freien Verkehr 128pfd. 184 Mk.

Roggen loco niedr., per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 166 Mk., feinkörnig per transit 120pfd. 109 bis 110 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 166 Mk., unterpoln. 114 Mk, transit 112 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 18. Januar 1889.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. °C.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
17.	2hp	766,1	+ 0,6	NW 2	10	
	9hp	766,2	+ 0,7	NW 1	10	
18.	7ha	764,4	+ 0,3	C	10	

Wasserstand der Weichsel am 18. Jaunar bei Thorn, 0,32 Meter.

Telegraphische Depesche.

Eingegangen um 12 Uhr 10 Min. Mitt.

Warschau, 18 Januar. Weichselwasserstand bei Warschau heute 3,49, gestern 3,56 Meter. Das Wasser fällt wieder.

Kirchliche Nachrichten.

Am 2. Sonntag nach Epiph. den 19. 1. 90.

Altstädt. ev. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der St. Georgengemeinde.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Abends kein Gottesdienst.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Gedächtnißfeier für Ihre Maj. die verst. Kaiserin Augusta
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Extra - Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des

Feste Preise! | Feste Preise!

Damen- und Kinder-Confection

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Inventur-Ausverkauf!

Adolph Bluhm

88 Breite-Straße 88

empfiehlt nach beendeter Inventur

zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Kleiderstoffe:

58 cm br. Mixed Cord, gestr, Elle 20 Pf.
100 „ „ Fancy Cachemir „ 50 Pf.
100 „ „ Crêpe Carreaux „ 70 Pf.
100 „ „ Foulé uni „ 60 Pf.
100 „ „ Croiséunirein. Wolle „ 80 Pf.
100 „ „ Cachemire Bouquet reine Wolle „ 100 Pf.

Seidenwaaren:

50 cm Satin Merveilleux schwarz Elle 1.65
„ „ Satin „ couleurt „ 1.65
55 „ Satin „ Extra „ 2.00
56 „ Satin Duchesse schwarz „ 2.65
56 „ Satin Luxor „ „ 3.00
56 „ Drap de France couleurt „ 3.50

46 cm breite couleurte Atlasse, Elle 67 Pfg.

Peluche in allen Farben, Elle 1,00 Mark.

Ferner empfehle ich zu zurückgesetzten Preisen:

Tricot-Taillen.
Tricot-Kleidchen.
Tricot-Kinder-Jäckchen.
Morgenröcke. Jupons.
Gardinen, Teppiche und Läufer.

Tischdecken.
Portieren. Reisedecken.
Schlafdecken.
Steppdecken. Bettdecken.

Umschlagtücher, Echarps in Cachemir, Velour, Chenille und Seide.

Leinen- und Baumwollwaaren:

5/4 Hemdentuche Elle 16 Pf.
5/4 Hemdentuche prima Elle 20 Pf.
5/4 Dowlas Elle 20 Pf.
5/4 Dowlas prima Elle 25 Pf.

Inlette.
Drilliche. Bezüge.
Damaste.
Negligé-Stoffe.

Stückleinen zu sehr billigen Preisen. **Tisch-Tücher u. Hand-Tücher** in großer Auswahl

Thee-Gedecke.

Adolph Bluhm.

Baar-System! | Baar-System!

Damen- und Kinder-Confection

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.
(Beilage. Illustrirtes Sonntagsblatt)

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 16.

Sonntag, den 19. Januar 1890.

Die Kleinstaaten der Erde.

Der lustige Schalk „Democrit“ wundert sich in den „Papieren des lachenden Philosophen“, daß Jahrhunderte lang Reichsmarktflecken, ja winzige Reichsdörfer, und tausend reichsunmittelbare Rittergüter neben übermächtigen Militärstaaten ungefährdet im „heiligen römischen Reiche deutscher Nation“ bestanden. Er preist diese Thatsache als ein staunenswürdiges Zeichen unserer Biederkeit und nationalen Rechtlichkeit. Weit leichter wohl erklärt sich die Sicherheit des Fortbestandes der kleinen Schweiz in Europa und der ganz microscopischen Grenzstaaten Andorra, Vaduz, Monaco u. A. —von denen erst jetzt die belgisch-deutsche „Grenzherrschaft“ endlich zwischen beiden Nachbarn getheilt werden soll. Wir brauchen bei diesen europäischen Miniaturstaaten noch gar nicht so sehr auf unsere moderne Gerechtigkeits- und Friedensliebe zu pochen. Auch Asien und Amerika besitzen ebenso kleine und noch sogar kleinere Staatlein, dicht neben Gewaltmächten. Die Tendenz der Geschichte bleibt dennoch in allen fünf Erdtheilen zweifellos bestehen, daß keine politischen Kleingebilde auf die Dauer dem, gleichsam magnetisch unwiderstehlichen, Uebergewichte der Großstaaten durch eigene Kraft Stand halten können, daß sie sämmtlich vielmehr langsam ihnen zur Beute fallen und im größeren Ganzen aufgehen.

Unsere Schuldeclamation rühmt gern die beiden M. S, Marathon-Salamis und Morgarten-Sempach. Als ob nicht Herodot selbst offen sagte, der Sieg des kleinen Hellas war nur durch die groben Fehler der Perser herbeigeführt und allein durch Athens drei Feldherren Miltiades, Temistokles, Aristides ermöglicht. Als die glücklichen Zufälle der damaligen Zeitumstände fehlten, unterlag die ganze tapfere Griechenwelt und die heilige Heldenschaar Thebens dem Genie Philipps von Makedonien; zweihundert Jahr darauf nach ohnmächtigem, ewig zerfahrenem Winden und Drehen, sogar dem plumpen Römerconsul Mummius. — Ebenso war es mit dem zweiten Wunder des Schulgeschichts-Herkommens, dem Siege der schweizer Eidgenossenschaft. Sobald die Bedingungen sich änderten, zogen Franzosen und Russen durch alle Thäler und Cantone und machten mit der neuen „Helvetischen Republik“ was sie wollten, ganz wie mit der „lavischen“, die auch durch Schiller und Göthe verherrlicht ist, wegen ihrer Freiheitssiege über das despotische Spanien. — Kein kleiner Staat überwindet stets neu den größeren. Wie die Massen im All gravitiren, verschlingt nach und nach der übermächtige Nachbar die kleineren Umgebungen. In der Politik wiederholt sich nur das Wirthschaftsgesetz. Untergang der Schwachen im Großbesitz. Die Natur der Dinge lehrt es. Je stärker der Zitteraal sich mit electrischen Entladungen gegen die kräftigen Feinde wehrt, desto schneller natürlich erschöpft er sich und wird leichtere Beute! Alle Kraftanstrengung des Handwerks unterliegt dem Großbetrieb. Das Kleingewerbe verschwindet in Capitalbeherrschung und Fabrikwesen. —

Aber noch existiren im Bereiche der Volkswirthschaft und der Politik die kleineren Gebilde. Lehrreich ist ihre Betrachtung. Jedesmal erkennt man leicht den Grund ihres Fortbestandes: Wie in Mittelamerika, auf Haiti und Borneo, der Balkanhalbinsel, in Himalaja und Hindukuh. Aehnlich zwischen dem deutschen Reiche und seinem ränkesüchtigen Todfeinde seit karolinger Zeiten, der nie aufhörte, an allen Grenzen zu nagen; bis er Rhone, Mosel, Maaß und Schelde, und für Zweijahrunderte, sogar den Rhein zu französischen Flüssen ernennen durfte.

Vom Sudan abgesehen, der für dies Menschenalter verloren scheint, Dank dem „freisinnigen“ Gladstone, – giebt es in Afrika nur das vorläufig unumschränkte Marocco, sonst keinen souveränen und politisch anerkannten Staat. — Australien hat höchstens als theoretisch unabhängiges Königreich das einzige Sandwich-Inselgebiet. — Aber die anderen drei Erdtheile zählen noch gut ein Viertelhundert so kleiner Gebiete, daß man sie oft auf dem gewöhnlichen Planiglobus gar nicht angegeben findet. Nach Myriartausenden gerechnet, überragt Nicaragua die anderen: es zählt 133 solcher d. h. ungefähr Dritthalbtausend Quadratmeilen. Dann folgen 4 mal 4 Staaten bis zu Belgien, das nicht einmal 30 mehr voll hat, nämlich: Rumänien 130 — Guatemala 121, Honduras 120 — Bulgarien 100. — Alle zwölf anderen sind kleiner als 100. Bis zu 50 haben: Portugal 92, Sarawak-Borneo 90, Griechenland 65, San Domingo, die spanische Mulattenrepublik auf Haiti 53, und fast eben so viel die beiden weit auseinanderliegenden, aber gleich großen Freistaaten: Costarica und Kafiristan, je 52. Die folgenden vier haben 50 bis 40: Serbien 49, Brunei - Borneo 46, Schweiz 41 und Dänemark 40. Endlich kommen die beiden Niederlande: Holland 33, Belgien mit 20.

Aber der nächste, bisher für frei gehaltene Staat: das Sultanat der Suluinseln, welches vor 20 Jahren Wilhelm den Großen um seinen kaiserlichen Schutz vergebens bat, soll jetzt — ohne Urtel und Recht — ungefähr wie die vielbeschrieenen Carolineninseln, bei denen doch wenigstens ein Schiedsspruch des Papstes das Recht hatte, theilen wollen, unter spanische Oberhoheit genommen sein. Es ist aber „spanisch“ so zu handeln. Uns „biederen Deutschen“ kommt so Etwas ganz spanisch vor. Wie lange freilich die „Herrlichkeit“ dauern wird, sieht heute noch Niemand; daß sie aber noch lange dauern soll, glaubt heute Niemand.

Ein „freies Leben führt“ auch die „wildfranzösische“ Negerrepublik Haiti mit fröhlichem Parlamentarismus und Straßengemetzel.

Diese beiden, Sulu-Sultanant und Haiti-Freistaat, rechnet man auf 27 und 24 Myriarmille. Noch unter 30 steigt die 5. und kleinste der mittel- oder „centralamerikanischen“ Republiken. San Salvader, mit 19; — während der Größte, dieser einst verbundenen und jetzt wieder nach Vereinigung strebenden Freistaaten, Nicaragua, den Reigen der sämmtlichen politischen Miniaturen eröffnet hat, die wir hier vorführten . . , und an die wir zögernd, noch, in halbdrolliger Betrachtung, jene schon Eingangs erwähnten mikroskopischen Gebilde reihn, die nicht einmal 1000 Quadratmeter umfassen, also unter die Größe eines Landrathskreises heruntersteigen. Vorher stellen wir noch den Miniaturstaat Montenegro auf, den Mignon Rußlands und seinen einzigen Freund. Er ernährt auf seinen 9000 Quadratmetern seine Paarhunderttausend nicht mehr, seit ihnen der Viehdiebstahl in den Nachbarländern gesperrt ist. Auf deutsch heißt es bekanntlich Schwarzenberg: Zrna Gora. Das fürstliche Haus Schwarzenberg in Oesterreich beherrscht einen unumschränkten Miniaturstaat: Vaduz mit 170 Quadratmetern. Das vorgenannte Monaco hat noch weniger — kaum 20; San Marino der andere italiesche Mikroskopstaat, wenigstens doch 50 oder fast 1 Quadratmeile.

Nach Alledem zählt der Statisttiker zwei Dutzend solcher; Großstaaten in Amerika sind 12, in Europa 9 und in Asien 8. Man sieht, wenn man die Augen zu öffnen versteht, die nahende Vereinigung der Einzelstaaten. Sie müssen sich zu Bündnißen mehr und mehr vereinigen, bis die oft vorausgesagte Zusammenfassung in wenige große Weltreiche sich vollzieht.

Was bedeutet, angesichts solcher National-Existenzfragen der nahen Zukunft, das Momentgezänke der „abgewirthschafteten alten Parteien.“ Kleine Seelen erstreben kleine Befriedigung ihrer Eitelkeit als Parteiführer und die kurzlebige Masse mit ihren kurzen Gedanken folgt dem Lockruf mit Beifallslärmen.

A. P.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | ½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** **Ueberall vorräthig.**

Plomben,



Künstliche Zähne

werden **naturgetreu** schmerzlos unter Garantie des Gutpassens angefertigt.

Zahnschmerz

sofort beseitigt u. s. w.

K. Smieszek,

Dentist.

Neustädt. Markt 257

neben der Apotheke.



Achtung!!!

Versäume Niemand, ein. Versuch m. unserer **Phönix-Pomade** zu machen! Dieselbe fördert unter **Garantie b. Damen u. Herren** in kurzer Zeit vollen u starken **Haarwuchs** und ist das wirksamste Mittel zur Erlangung eines flotten und kräftigen **Schnurrbarts.**

Schutzmarke **Phönix-Pomade** Schutzmarke

Preis pr. Büchse M. 1 u. 2 gegen vorher. Einsend d. Betrag oder Nachnahme — Niederlagen werden in allen Städten errichtet.

Gebr. Hoppe,

Berlin SW., Charlottenstr. 83.

Medicin.-chem. Laboratorium u. Parfümerie-Fabrik.

Preisl. üb Seifen etc. gratis u. fr



Depot: J. B. Salomon, Friseur.



Special - Arzt Dr. Meyer } **Berlin, Kronen-Strasse 2, 1 Tr**

heilt **Syphilis und Manneſsch., Weissfluss** und **Hautkrankh.** n **langjähr. bewährt. Methode,** bei **frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle** ebenf. in **sehr kurzer Zeit. Nur von 12 — 2, 6 — 7; (auch Sonntags). Auswärt. mit gleich. Erfolge Briefl. und verschwiegen.**

Für Haarleidende!

Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präparat Dr. Kroll's Haar-Tinktur, als haartreibendes und den Haarausfall stillendes Mittel stets erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft. Dasselbe ist bei vollkommener Unschädlichkeit durchaus zuverlässig, beseitigt bei eintägiger Anwendung die Kopfschuppen vollständig, stillt den Haarausfall bei achttägigem Gebrauch und erzeugt einen gesunden, vollen, neuen Haarwuchs bei sechswöchentlicher Anwendung, wofür garantire: **Indem ich mich verpflichte den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der gewünschte Erfolg nicht erzielt wird. (Angabe des Alters nöthig.) Flaçon M. 2.90 nur durch F. Noter, Fahrgasse 104, Frankfurt a. M.**

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden** u. **Verdauungsstörung** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offnen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** i. d. Apotheken, à Fl. 60 Pf.



G. C. Kessler & Cie. Esslingen.

Hofliefer. Sr. Maj. des Königs v. Württemberg.

Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.

Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.

Aelteste deutsche Schaumwein-kellerei.

Feinster Sect.

19 Auszeichnungen ersten Ranges.

Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.

Gegründet 1826.

Nur ächt mit Schutzmarke Kreuz und Anker.

Professor **Dr. Liebers**

Nerven-Elixir.

Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfleiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden 2c. Näheres in dem jeder Fl. beiliegenden Prospekt. Nerven-Elixir ist kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. à 3 Mk., 5 Mk. u. 9 Mk., Probefl. 1½ Mk. Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt, M. Schulz, Hannover.

Haupt-Depot: A. G. Mielke & Sohn, Thorn, Elisabethstraße. **Depots:** J. Rybicki, Culm; Bernhard Huth. Gnesen; W. Koszutski, Tremessen.

1886 Bromberg 1886.

Diplom. **H. Schneider, Atelier** Diplom.

Breitestr. 53 (Rathsapotheke.) für

Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.

1875 Königsberg 1875

Zwiebel-Bonbons

von Dr. Aurel Kratz in **Bromberg** empfehlen bei

Husten und Heiserkeit

Apotheker E. Schenk und Drogist Hugo Claass.

Harmoniums

aus der Fabrik von Schiedmayer, **Stuttgart** empfiehlt

C. J. Gebauhr, Königsberg i. Pr.

Metzer Dombau-Geld-Lotterie.

6261 Geldgewinne. Hauptgewinne: 50,000, 20,000, 10,000 Mk. Ziehung vom 12.—14. Februar 1890. Loose a 3 Mk. 50 Pf., halbe Antheile a 2 Mk. empfiehlt das Lott.-Compt. von **Ernst Wittenberg,** Seglerstraße 91. Porto und Liste 30 Pf.

Ein tägliches Bad erhält die Gesundheit.



Weyl'Sheizb. Badestuhl. Ohne Mühe ein warmes Bad. Unentbehrlich für Jeden. Prospecte gratis. L. Weyl, Berlin, W. 41. Leipzigerstr. 134.

Francozusendung. Monatszahlungen.

Die 2. Etage 3 Zim. und Zub. vom 1. April zu verm. Bäckerstr. 214.

---

1 Kinderleichenwagen

steht bei vorkommenden Todesfällen zur Verfügung bei **F. Thomas,** Hundestraße.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.